



Schulvisitation  
Brandenburg



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule in Alt Zeschdorf

Visitationstermin	16.11. bis 18.11.2016
Schulträger	Gemeinde Zeschdorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

## Inhalt

1 Vorbemerkungen .....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	8
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	9
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	11
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	13
4 Merkmal Ganzttag .....	15

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-  
Brandenburg

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztag der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschule-zeschdorf.de](http://www.grundschule-zeschdorf.de) sowie im Schulporträt unter <https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schulnr=104462>.

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

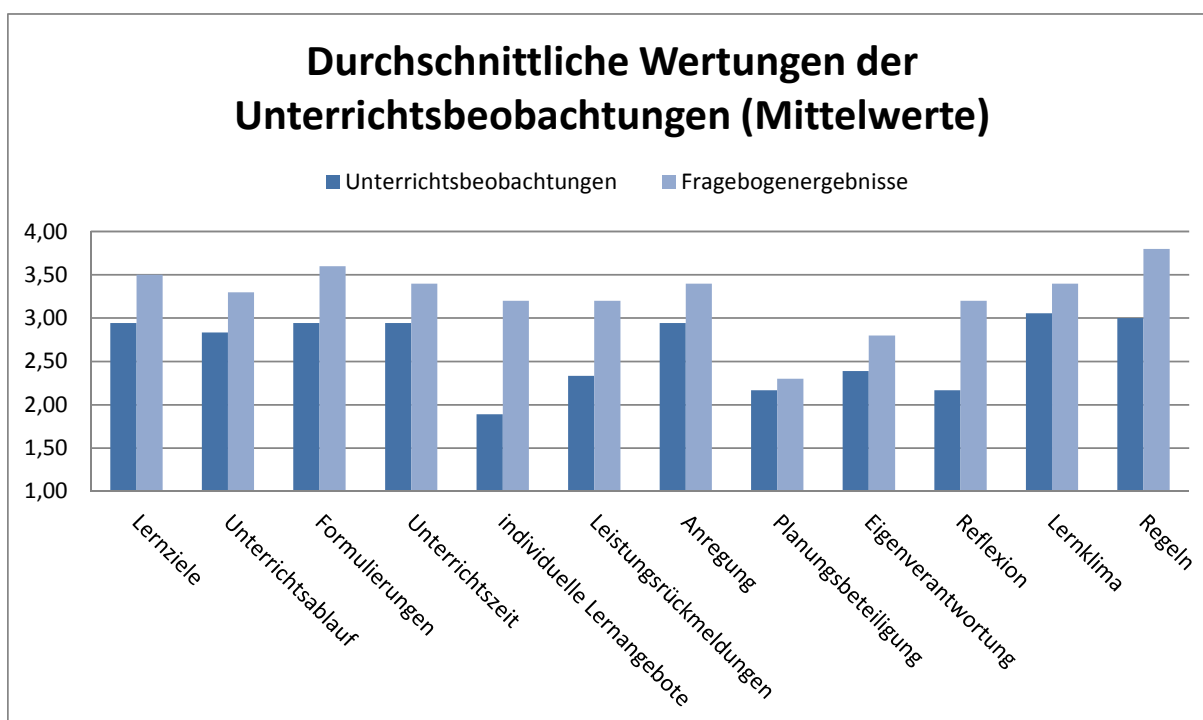
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse		2		
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

#### Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit oder wurden zügig ausgegeben. Im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kam es kaum zu Verzögerungen. Mehrheitlich erläuterten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf und thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte sowie der einzelnen Unterrichtsphasen. Vereinzelt klärten sie konkrete Erwartungen und Ziele gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Dabei verwendeten sie überwiegend schülerverständliche Formulierungen und strukturierten die Arbeitsaufträge klar und eindeutig. Meist überprüften die Lehrkräfte durch Nachfragen das Verständnis der Schülerinnen und Schüler.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden selten erkennbar berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden gelegentlich verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Überwiegend erhielten die Schülerinnen und Schüler Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen. Differenzierte Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten selten. Meist blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen. Vereinzelt verzichteten die Lehrkräfte vollständig auf Leistungsrückmeldungen. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich in der Online-Befragung dazu wesentlich positiver.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Insgesamt unzureichend hatten sie die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig umzusetzen. In einzelnen Fällen durften sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden. Auch legten sie hin und wieder die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Meist waren die Arbeitsprozesse jedoch kleinschrittig angelegt. Lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben standen im Vordergrund und gaben den Schülerinnen und Schülern insgesamt wenig Raum, um den Unterrichtsprozess selbstständig zu gestalten. Selten konnte beobachtet werden, dass die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess darüber hinaus selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte überwiegend durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Mit Selbsteinschätzungen durch die Schülerinnen und Schüler ließen die Lehrkräfte vereinzelt Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde selten als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Normen und Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache und eine empathische schülerzugewandte Art.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

<b>B 2 - Schulmanagement</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin überprüft und sichert die Unterrichtsqualität, indem sie regelmäßig bei den Lehrkräften hospitiert, Auswertungsgespräche dazu führt und die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbesuchen anregt. Aktuell nehmen alle Lehrkräfte an den Fortbildungen zur Erstellung eines schulinternen Curriculums teil. Nach der Erstellung einer ersten Prozessplanung zur Entwicklung fachlicher Festlegungen, rückt durch die aktive Arbeit der Schulleiterin im Netzwerk Grund- und Förderschulen die gemeinsame Arbeit am Basiscurriculum Medienbildung in den Mittelpunkt.

Die Schulleiterin sichert den Unterricht entsprechend der rechtlichen Grundlagen ab. Die Lehrkräfte der Schule fassen zu Beginn jedes Schuljahres einen Beschluss zur Verwendung der Vertretungsreserve. Bestandteil dieses Beschlusses sind eindeutige Regelungen für den Vertretungsfall, die an der Schule umgesetzt werden. Die Lehrkräfte bemühen sich um

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule in Alt Zeschdorf  
 fachgerechte Vertretung, können einen Aufgaben- bzw. Materialpool nutzen und stimmen  
 Projekttermine gesamtschulisch ab.

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

#### Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule fand als Grundlage für die Schulprogrammarbeit nach Aussagen der Schulleiterin ein nicht dokumentierter Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule statt. Seit mehreren Jahren werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte schulische Entwicklungsschwerpunkte beraten und in der Schulkonferenz vorgestellt. Entsprechende Beschlüsse dazu wurden nicht herbeigeführt. Mit Hilfe des Formulars „Entwicklungsvorhaben planen und auswerten“ formulieren die Schulleiterin und die verantwortliche Lehrkraft für den Ganztags Ziele und Indikatoren zur Zielerreichung. Entsprechende Maßnahmen- oder Arbeitspläne konnten nicht eingesehen werden. Nach einem Schuljahr werden nicht erfüllte Zielsetzungen nicht konsequent als Arbeitsschwerpunkt für das darauffolgende Schuljahr übernommen. Beispielsweise stand die Leseförderung im Schuljahr 2014/2015 im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. In diesem Zusammenhang blieb die Erstellung eines Evaluationsbogens unerledigt. Der Evaluationsbogen liegt nun im Schuljahr 2016/2017 vor und steht zur Erprobung bereit, ohne dass entsprechende Zielsetzungen benannt wurden.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 hat die Schulgemeinschaft keine Evaluationsvorhaben zu eigenen schulischen Entwicklungsvorhaben verabredet oder

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



durchgeführt. Als Ziele für die Unterrichtsentwicklung wurden jährlich verschiedene Schwerpunkte für den Ausbau der individuellen Differenzierung benannt, beispielsweise für das Schuljahr 2016/2017 die Schaffung von Bildungs- und Lernangeboten in Form von Lerninseln in den Jahrgangsstufen 3 und 4 während der individuellen Lernzeit. Entsprechende Evaluationsmaßnahmen unter Nutzung selbst erstellter Kriterien für die Unterrichtsqualität wurden nicht durchgeführt.

Leistungsbezogene Daten werden nach Vergleichs- oder Orientierungsarbeiten mit Schülerinnen, Schülern und Eltern individuell sowie in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet und mit den Landesvergleichswerten abgeglichen. Die Fachkonferenzen leiten aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab, die zu veränderten Unterrichtsschwerpunkten, wie z. B. Veränderungen im Umgang mit Sachaufgaben, führen. In den Beratungen der Schulkonferenz spielen die Ergebnisse eine untergeordnete Rolle. Gesamtschulische Maßnahmen wurden nicht ergriffen.

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundlage der Förderung der Schülerinnen und Schüler ist das von der Schulkonferenz im Schuljahr 2014/2015 beschlossene Schulprogramm. Pädagogische Grundsätze zur Förderung wurden von den Lehrkräften zusätzlich in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Dazu gehören beispielsweise die Kleingruppenarbeit für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, die Leseförderung, die sonderpädagogische Förderung, aber auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Spezielle Interessen der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler werden durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote im Rahmen des Ganztags sowie durch die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 berücksichtigt. Zusätzlich bietet die Schule fachgerecht betreute individuelle Lernzeiten und Unterstützungsangebote zur Hausaufgabenerledigung an. Schülerinnen und Schüler erhalten vor der eigenen Klasse, vor anderen Klassen und nach Projekten vor der Schulgemeinschaft Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse. Seit dem Schuljahr 2014/2015 beziehen sich schulische Entwicklungsschwerpunkte unmittelbar auf die individuelle Differenzierung und sind mit Prozessplanungen untersetzt.

Besonderes Augenmerk richten die Lehrkräfte auf die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie führen mit allen Schülerinnen und Schülern eine jährliche Leistungsdiagnostik durch, aus der sie individuelle Lernpläne ableiten. Zusätzlich nutzen sie andere Materialien, wie z. B. den Lesegeschwindigkeitstest, die diagnostische Bilderleiste oder von Verlagen angebotenes Testmaterial. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält eine Fördermappe mit seinen persönlichen Übungsschwerpunkten, die unter anderem in der individuellen Lernzeit, in der Kleingruppenarbeit, aber auch zu Hause bearbeitet werden. Die Lernpläne werden im laufenden Schuljahr ergänzt und fortgeschrieben. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen mindestens halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne vor. Darüber hinaus führt jede Schülerin und jeder Schüler ein Portfolio, das ab Jahrgangsstufe 4 mit dem Schwerpunkt Methodentraining angelegt wird. Die Lehrkräfte arbeiten eng mit der an der Schule tätigen Sonderpädagogin und mit dem diagnostischen Team der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen und tauschen sich regelmäßig über die Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler aus.

In alle Prozesse sind sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler intensiv einbezogen. In individuellen Gesprächen erhalten beide Personengruppen mehrmals im Schuljahr Informationen zum Leistungsstand, zur Lernentwicklung und zu Möglichkeiten der Optimierung des Lernprozesses.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	2
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	#

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Fortbildungsgrundsätze werden an der Schule in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden schulinterne Fortbildungen dafür genutzt, verschiedene Möglichkeiten für unterrichtsrelevante Exkursionen zu erkunden und damit gleichzeitig zur Teamentwicklung beizutragen. So fanden beispielsweise Besuche im Landtag, in der Waldschule Müllrose und im Schlaubetal statt, bei denen die Kompetenzen der jeweiligen Anbieter genutzt wurden. Zusätzlich wurde das Fachwissen von Lehrkräften beim Thema „Kollegiale Fallberatung“ eingesetzt. Nach individuellen Fortbildungen multiplizieren die Lehrkräfte ihre Erkenntnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Seit der Einführung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 nimmt das gesamte Kollegium entsprechende fachliche Fortbildungen wahr.

Um die Besonderheiten ihrer Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigen zu können, haben sich die Lehrkräfte Kompetenzen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, mit dem Förderschwerpunkt Lernen und mit Hochbegabung angeeignet. Die an der Schule tätige Sonderpädagogin sowie das diagnostische Team stehen für Beratung und Kompetenztransfer zur Verfügung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Neben dem alltäglichen Austausch untereinander beraten sich die Lehrkräfte in der regelmäßig stattfindenden Konferenz der Lehrkräfte, den mindestens zweimal im Schuljahr anberaumten Fachkonferenzen sowie in den Klassenkonferenzen über Unterrichtskonzepte und -formen. In den Fachkonferenzen werden fachliche Inhalte, die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts und fächerverbindende Aspekte thematisiert. Beispielsweise arbeiteten die Fachkonferenzen Mathematik und Sport gemeinsam am Thema „Die Bedeutung der Bewegung für die Ausbildung mathematischer Fähigkeiten“.

Die Lehrkräfte nutzen kollegiale Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen. Beobachtungsschwerpunkte stimmen sie individuell untereinander ab und werten sie in den jeweiligen Beobachtungsteams aus. Die Beobachtungsergebnisse wurden in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte bisher nicht zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität genutzt.

An der Schule arbeiten temporäre Teams unter Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern an der Planung, Organisation und Umsetzung von Projekten und schulischen Höhepunkten. Dafür gibt es einen transparenten Terminplan. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden abgesprochen. Die Arbeit an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung beruht auf individuellen Verabredungen und wird kaum durch Teams mit verbindlichen Zielsetzungen unterstützt. Die Fortschreibung von Schulprogramm und Ganztagskonzept sowie Prozessplanungen übernehmen in der Regel die Schulleiterin und die verantwortliche Lehrkraft für den Ganzttag.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS <sup>1</sup> .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	#

<sup>1</sup> GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule verstehen unter gutem Unterricht einen Unterricht, der allen Schülerinnen und Schülern gerecht wird. Aus diesem im Schulprogramm verankerten Grundsatz haben sie sich den Entwicklungsschwerpunkt „Individuellen Differenzierung“ gesetzt, dazu eine Prozessplanung erstellt und sich zu Formen individualisierten Lernens fortgebildet. Konkrete Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurden nicht ergriffen.

Mit Heterogenität und Vielfalt gehen die Lehrkräfte professionell um. Konzeptionell durch das Schulprogramm gestützt gibt es klare Erwartungen an das Handeln aller Personengruppen an der Schule. Mit Unterstützung der Sonderpädagogin bieten die Lehrkräfte für Klassen oder Gruppen unter anderem Verhaltenstraining und soziales Kompetenztraining an. Verschiedene Projekte wie „Schrei, wenn du kannst“, „Mobbing“ oder „Handynutzung“ tragen dazu bei, aktuelle Probleme zu bearbeiten bzw. präventiv zu thematisieren. In vielen Klassen lernen Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam. Die Lehrkräfte pflegen diesbezüglich einen intensiven pädagogischen Austausch und nehmen bei Bedarf Unterstützungsangebote in Anspruch.

Sprachentwicklungs- und Sprachbildungsprozesse thematisieren die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen. Sprachsensibler Fachunterricht spielt vor allem ab der Jahrgangsstufe 5

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

eine Rolle, wobei der Umgang mit Fachtermini beim Ausbau des Methodenhefters berücksichtigt wird. Im Lesekonzept sind Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung und -entdeckung verankert, die besonders durch regelmäßige Bibliotheksbesuche der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden. Buchlesungen und Lesewettbewerbe gehören zur Schulkultur. Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung wurden nicht beschlossen und im Schulprogramm verankert.

Die Schule hat Kooperationsverträge mit vier umliegenden Kindertagesstätten abgeschlossen, die mit Zielen, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten untersetzt sind. Die Verträge sind auf die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe von Eltern, Kindertagesstätte und Schule ausgerichtet. Eine Lehrkraft ist für die Umsetzung des detaillierten Maßnahmenplans verantwortlich. Diese geht hospitieren, sorgt für einen zielgerichteten Fachaustausch und hält Kontakt zu den Erzieherinnen und Erziehern sowie Eltern. Gemeinsam werden Schulfeste und Schnuppertage sowie Elternversammlungen durchgeführt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der verlässlichen Halbtagsgrundschule sind in einem Ganztagskonzept verankert, das unter anderem Aussagen zur Gestaltung der individuellen Lernzeiten beinhaltet und auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist. Ein Hausaufgabenkonzept liegt separat vor. Die Konzeptgruppe besteht aus der Schulleiterin und der verantwortlichen Lehrkraft für den Ganzttag. Absprachen und notwendige Änderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz kommuniziert. Ein besonders enger und unterstützender Kontakt wird mit dem Schulträger gepflegt. Das Ganztagskonzept enthält keine Aussagen zu Maßnahmen der schulinternen Evaluation. Protokolle über die Arbeit der Konzeptgruppe lagen nicht vor, so dass eine Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes nicht erkennbar oder nachvollziehbar war. Im Juni 2016 tauschten sich die Lehrkräfte anhand einer „Checkliste für die Konzeptqualität im Ganzttag im Primarbereich“ aus. Ohne Einfluss auf das vorliegende Ganztagskonzept markierten sie Eckpunkte, an denen noch gearbeitet werden muss.

Die gesetzlichen Vorgaben für die Organisation und die Abläufe an verlässlichen Halbtagsgrundschulen des Landes Brandenburgs werden nicht durchgängig beachtet. In den schulischen Planungen sind für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 Ganztagsstunden ausgewiesen. Die individuellen Lernzeiten sind hier eingeschlossen und werden auf der Grundlage der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

individuellen Lernpläne jeder Schülerin und jedes Schülers für die Förderung genutzt. Dafür wurden an der Schule vier Zweierteams gebildet, die jeweils mit einer Lerngruppe arbeiten. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 beschränkt sich das Ganztagsangebot auf die nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaften. Der offene Frühbeginn wird so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ankunft in den Klassen betreut werden. Der Unterricht erfolgt nur selten in 90minütigen Lernblöcken. In der 30minütigen Vormittagspause wird in den Klassen vor der Bewegungszeit gemeinsam gefrühstückt. Das Mittagsband umfasst nur 40 Minuten, da die Schulorganisation zum einen von den Fahrzeiten der Busse abhängig ist, zum anderen schulintern beschlossen wurde, dass auch im Blockunterricht eine 5minütige Pause stattfindet.

Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern werden mündlich und schriftlich über die Organisation und die Angebote des Ganztags informiert. Unter anderem dient der Eingangsbereich der Schule mit einer Vielzahl an Informationstafeln diesem Zweck. Zu Beginn jedes Schuljahres findet ein „Schnuppermonat“ statt. In diesem Zeitraum haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die sie interessierenden Angebote zu testen.

Für die Gestaltung des Ganztags arbeitet die Schule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit zahlreichen außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, die das pädagogische Grundkonzept der Schule unterstützen. Neben dem Hort gehören dazu beispielsweise der Jugendclub und die Reithalle in Alt Zeschdorf sowie der Boxclub Frankfurt (Oder). Die Schule ermöglicht auch individuelle Organisationsformen zur Umsetzung besonderer Ganztagsprojekte. Die Kooperationspartner beteiligen sich gern an der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte und werden am Ende jedes Schuljahres öffentlich gewürdigt. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Partnern erfolgt auf individueller Ebene. Das Ganztagskonzept enthält keine Aussagen dazu. Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Ganztagsangebote erfolgte in den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 nicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße